

Klassisches Konzert

Ein Auftritt in makelloser Schönheit

18. JANUAR 2021 UM 13:03 UHR | Lesedauer: 3 Minuten



Fatjana Maliqi gab ein tolles Online-Konzert in der Schlosskapelle. Foto: Wolfgang Emde

JÜLICH. Die junge kosovarische Nachwuchspianistin Fatjona Maliqi hat ein Konzert gegeben. Dieses wurde natürlich ohne Publikum – in der Schlosskapelle aufgenommen.

VON HILDE VIEHÖFER-EMDE

Traurige Zeiten sind es für Freunde der klassischen Musik, die am liebsten einem Konzert persönlich beiwohnen und die Musik live genießen. Aber auf einen musikalischen Hochgenuss brauchen die Musikfreunde im Jülicher Land doch nicht ganz verzichten. Da das geplante November-Konzert mit dem Aachener Pianisten Michael Rische pandemiebedingt nicht stattfinden konnte und der Musiker für ein Konzert ohne Publikum, also eine konzertante Aufnahme, nicht zur Verfügung stand, wurde zur großen Freude der Organisatoren eine wunderbare Alternative gefunden. Die junge kosovarische Nachwuchspianistin Fatjona Maliqi konnte für eine Aufführung ihrer Interpretation der Goldberg-Variationen von Johann Sebastian Bach gewonnen werden. Ein Glücksgriff, denn die Pianistin hat international, aber auch gerade in Jülich einen Namen, der höchsten Musikgenuss verspricht. Sie profilierte sich in den vergangenen Jahren schon oft mit ihrer Vorliebe für ungewöhnlich anspruchsvolle Programme und erhielt beste Kritiken. Regelmäßig konzertiert sie im In- und Ausland mit Klavierkonzerten der bedeutendsten Komponisten.

Im Rahmen ihres Studiums an der Musikhochschule Münster in der Klavierklasse von Heribert Koch befasst sie sich besonders intensiv mit dem Spiel auf historischen Tasteninstrumenten. So konnten neben dem Organisator Dr. Rudolf Weitz, dem Mentor der Pianistin und dem Aufnahmeleiter auch Vertreter der Presse diesem Ereignis unter Einhaltung aller Corona-Auflagen der Aufnahme des Konzertes beiwohnen. Denn auch ohne Publikum eignet sich die Jülicher Schlosskapelle mit ihrer ausgezeichneten Akustik bestens für eine solche Aufnahme.

Die Goldberg-Variationen BWV 988 von Johann Sebastian Bach wurden für einen hervorragenden Virtuosen, den Hauspianisten am kursächsischen Hof in Dresden, Johann Theophilus Goldberg, geschrieben. Das gleichnamige Werk stellt eine Besonderheit im großen Schaffen von Johann Sebastian Bach dar. Es ist ein Variationswerk, das alles Traditionelle weit überragt. Die Komposition gilt als Höhepunkt seiner Klaviermusik, sie ist höchste satztechnische Kunst, methodisch klar, aber gleichwohl unterhaltsam in Szene gesetzt.

Der Auftrag für das Werk erging seitens des Grafen Hermann Carl von Keyserling, einem ehemaligen russischen Gesandten am kursächsischen Hof in Dresden. Er beinhaltete eine besondere Bitte: Der Komponist sollte für seinen Hauspianisten Goldberg, einen Schüler Bachs, ein Werk schaffen, das dem Auftraggeber in schlaflosen Nächten etwas Aufheiterung bringen sollte. Bach glaubte, diese Aufgabe am besten mit Variationen in stets gleicher Grundharmonie erfüllen zu können. Der Graf war glücklich über das gelungene Werk und entlohnte Bach wahrhaft fürstlich mit einem goldenen Becher, der mit Dukaten gefüllt war.

In der Gegenwart des Musik- und Konzertgeschehens sind die Goldberg-Variationen mit ihren fast „artistischen“ Spielansprüchen bei Pianisten und Musikfreunden sehr beliebt. Sie erfordern allerdings größtes pianistisches Können. Diesen hohen Ansprüchen wurde Fatjana Maliqi mit großer Virtuosität und musikalischem Feingefühl gerecht. Sie machte die verschiedensten Effekte der Klaviatur, die in der Komposition auf so engem Raum zusammengedrängt sind, zu einem sprühenden Feuerwerk.

Das zugrundeliegende Thema, eine Arie im ruhigen Dreiviertelrhythmus einer Sarabande, interpretierte Fatjana Maliqi sanft als eine zart empfundene, aber reich verzierte Melodie. 30 Variationen folgten in einem Zyklus, der klar und sinnfällig gegliedert ist. Fast alle Variationen stehen in der Grundtonart G-Dur, nur drei in G-Moll. Pianistisch technische Elemente sind in dem Werk bedeutsam, nur manchmal überwiegt die kompositorische Idee. Eine Wiederholung der Arie schließt den Zyklus ab.

Fatjana Maliqi gelang es mit technischer Souveränität und in makelloser Schönheit, die abwechslungsreichen Eindrücke jeweils perfekt herauszuarbeiten. Besonders ihre Interpretationen in den Wiederholungen kennzeichneten ihren Konzertstil. Schon die reine Spielzeit von 80 Minuten ohne Pause und Noten erforderte höchste Konzentration. Erfreulich, dass bei dieser Aufführungszeit die Feinheiten nicht zu kurz kamen. Das Nachspiel der Aria in ihrer lyrischen Schönheit vertiefte den melodischen Grundgedanken und brannte ihn nachhaltig in das musikalische Gedächtnis der Zuhörer ein.

Der große Applaus konnte sich nur in der Anerkennung der wenigen Anwesenden und in den Worten dieses Artikels ausdrücken. Aber sicherlich werden viele Musikfreunde unter der Seite der Schlosskonzerte den Link zu diesem besonderen Konzert finden und zumindest per Video in den Musikgenuss kommen.

www.schlosskonzerte-juelich.de